

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGK Südosteuropa

Südslawische Länder - Deutschsprachige Länder

Kulturbeziehungen

AUFSATZSAMMLUNG

- 15-4** ***Südslawen und die deutschsprachige Kultur*** / Anetta Buras-Marciniak ; Marcin Gołaszewski (Hrsg.). - Frankfurt am Main : Lang-Edition, 2015. - 367 S. ; 22 cm. - (Lodzer Arbeiten zur Literatur- und Kulturwissenschaft ; 4). - ISBN 978-3-631-65468-2 : EUR 66.95
[**#4146**]

Hoffnungsvoll stimmt den deutschen Slavisten am vorliegenden, von der Universität Łódź herausgegebenen Sammelband zunächst, daß er zu einem großen Teil in deutscher Sprache abgefaßt wurde, die ja lange die Koine der internationalen Slavistik war. Von den hier versammelten 28 Beiträgen liegen 21 in deutscher und die restlichen in den heutigen südslawischen Idiomen von Exjugoslawien vor. Dieser Umstand ist sicher daraus zu erklären, das der Band auf die von den Fachbereichen Südslawistik und Germanistik gemeinsam veranstaltete internationale Konferenz *Die Südslawen und die deutschsprachige Kultur* zurückgeht, die vom 16. bis zum 17. Mai 2014 in Łódź stattfand.

Die ursprünglich geplanten fünf Themenkreise waren: 1. *Deutsche, österreichische und schweizerische Themen und Motive in der südslawischen Gegenwartsliteratur oder südslawische Themen und Motive in der deutschsprachigen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts (Kontrakulturation und Akkulturation in der Literatur / Kultur)*, 2. *Kulturproduktion in den einzelnen südslawischen Ländern im Vergleich zu der Kultur der deutschsprachigen Länder: Film, Theater, Kunst usw.*, 3. *Südslawische Kultureinflüsse auf dem deutschsprachigen Gebiet und deutschsprachige Kultureinflüsse unter Südslawen*, 4. *Die Identität deutschsprachiger SchriftstellerInnen südslawischer Herkunft sowie der EmigrantenschriftstellerInnen, die in Österreich, in Deutschland und in der Schweiz leben* und 5. *Das soziale und kulturelle Leben der Südslawen auf dem deutschsprachigen Gebiet sowie deutschsprachiger Menschen im 20. und 21. Jahrhundert*. Im vorliegenden Band finden diese etwas umständlich formulierten Sektionen sich nur noch ansatzweise wieder, wie die Gliederung erkennen läßt. Zunächst gibt es die große Dreiteilung der Beiträge in: I. *Literatur*, II. *Sprache* und III. *Kultur*, was dann teilweise weiter aufgliedert wird.¹ Die Abteilung Literatur hat ferner die Blök-

¹ Inhaltsverzeichnis:

ke: 1. *Deutsche Motive in den Texten südslawischer Autoren*, 2. *Berlin in der Prosa südslawischer Autoren*, 3. *Wien und die Habsburgermonarchie als Bezugspunkte für südslawische Autoren*, 4. *Das Vertraute und das Fremde* und 5. „*Vom Verlust bis zum Vergessen*“ - *Handke und andere Autoren über ihre Herkunft und über Jugoslawien*.

Die Rubrik *Sprache* enthält drei Beiträge zur *wechselseitigen Beeinflussung deutscher und südslawischer Sprachen* und die letzte zur *Kultur* hat die beiden Abteilungen *Südslawisch-deutsche Kulturbeziehungen* und *Slowenen versus deutschsprachige Kultur*.

Unter den Beiträgern ist der wissenschaftliche Nachwuchs sehr stark vertreten, für den nicht nur in Polen die Teilnahme an solchen internationalen Konferenzen ein sehr wichtiger Baustein in der akademischen Karriere ist. Daraus ist das weite inhaltliche Spektrum der Beiträge zu erklären, die meist im engen Zusammenhang mit geplanten größeren Arbeiten stehen.

Ein beherrschendes Thema vieler Beiträge ist, wie nach der Formulierung der Einladung nicht anders zu erwarten, die Verarbeitung des postjugoslawischen Traumas mit dem Verlust der Heimat, Exil, Suche nach der Identität usw. Weiter in die Geschichte zurückreichende Themen sind eher die Ausnahme. Sie findet man vorwiegend in den linguistischen Arbeiten sowie teilweise in denen zum Kulturtransfer.

Erfreulich ist, daß der im öffentlichen Diskurs bei uns zeitweise sträflich vernachlässigte südeuropäische Raum hier ein engagiertes und kompetentes Forum gefunden hat. Wie sträflich der Raum bei uns in Deutschland vernachlässigt wurde, zeigen gerade die wieder von dort täglich eintreffenden Flüchtlingsströme, die es vor einigen Jahren schon einmal gab. Die damaligen Flüchtlinge aus dem zerfallenden Jugoslawien haben bei uns einiges verändert, und sie haben sich selbst in der hautnahen Begegnung mit der deutschen Wirklichkeit verändert, was sie auch literarisch inzwischen verarbeiten. Die in Jugoslawien einst gelebte friedliche Koexistenz mehrerer Nationalitäten in einem Staat steht nun als Herausforderung vor uns und man fragt sich: Kann die Multikulturalität - nach dem Scheitern in Jugoslawien - noch eine Chance haben?

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz433688343rez-1.pdf>